

Orgelweihe in Markt Nordheim am 21.07.2019

Liebe Gemeinde!

Nun ist sie wieder in ihrer ganzen Pracht zu hören: Die Barockorgel der St. Georgskirche. Auch wenn es großzügige Zuschüsse vom Sonderfond der Bundesregierung „Immaterielles Kulturerbe Orgel“ und von der Landeskirche gab, musste die Summe zur Restaurierung und Instandsetzung von über EUR 300.000 mit allen zusätzlichen Kosten erst einmal aufgebracht werden. Doch das Ergebnis kann sich nicht nur sehen, sondern vor allem hören lassen. Ganz herzlich danke ich deshalb allen, die dies mit ihrer finanziellen Unterstützung und ihrem unermüdlichen Einsatz möglich gemacht haben. Ein besonderer Dank gebührt auch dem Orgelausschuss des Kirchenvorstandes und vor allem Pfarrer i. R. Reinhard Kern, der das Projekt über die Jahre begleitet hat.

Den wunderbaren Klang der durch die Firma „Orgelbau Waltershausen“ fachkundig wieder hergestellten Ehrlich-Orgel konnten wir durch das Spiel von KMD Rainer Goede schon hören. Und wir ahnen, dass eine Orgel nicht umsonst als Königin der Instrumente bezeichnet wird. Alle Klangfarben - fröhlich, klagend, leise, behutsam und kräftig bis überwältigend - können zum Klingen kommen.

Eigentlich ist eine Orgel nicht nur ein Instrument, sondern ein ganzes Orchester. In ihm entdecken wir auch die Instrumente, die in der Bibel im Gottesdienst gebraucht wurden: Flöte, Kithara, Laute, Zimbel, Horn und Posaune und viele mehr.

Immer wieder leisten wir uns schöne, wohlklingende und mit Handwerkskunst gefertigte Orgeln. Immer wieder sagen wir: Das ist es uns wert!

Manche könnten jetzt einwenden:

Darf man sich denn so ein Instrument, das so viel kostet, leisten, während in der Welt die Not zum Himmel schreit? Könnten wir das Geld nicht viel nützlicher einsetzen, in Menschen, in Bildung, für missionarische Projekte?

Ja, warum leisten wir uns so eine schöne und wohlklingende Orgel?

Ich berufe mich gerne auf den Kirchenmusiker schlechthin, auf Johann Sebastian Bach. Er hat den Dienst der Orgel - wie ich finde zeitlos - formuliert:

„Des Generalbasses Finis und Endursache ist nichts anderes als zur Ehre Gottes und zur Rekreation des Gemütes unseres Nächsten.“

Die Orgel soll also zugleich Gott und den Menschen dienen: Gott loben und preisen und die Menschen stärken und trösten und zu neuem Leben erwecken.

So sollen heute Psalmen, die Lieder der Bibel, zur Sprache kommen und die Orgel zu hören sein und jeweils auf ihre Weise predigen.

1. ORGELSPIEL - Thema

Psalm 92

2 *Das ist ein köstlich Ding, dem HERRN danken und lobsingend deinem Namen, du Höchster,*

3 *des Morgens deine Gnade und des Nachts deine Wahrheit verkündigen*

4 *auf dem Psalter mit zehn Saiten, auf der Harfe und zum Klang der Zither.*

5 Denn, HERR, du lässtest mich fröhlich singen von deinen Werken, und ich rühme die Taten deiner Hände.

6 HERR, wie sind deine Werke so groß! Deine Gedanken sind sehr tief.

Liebe Gemeinde,

wer Gott loben kann, der hat mehr vom Leben. Danken und loben ist ein „köstlich Ding“, wie der Psalm sagt. Warum? Weil sich nicht zuletzt unsere eigene Sicht auf das Leben, unsere eigene Grundhaltung dadurch verändert. Wir haben mehr vom Leben, weil wir bewusster wahrnehmen, was wir oft als allzu selbstverständlich ansehen. Wenn wir mit dem Guten unseres Lebens und mit der Güte Kontakt aufnehmen, verbinden wir uns mit den heilenden Kräften, die in unserem Leben wirksam sind.

Fröhlich können wir deshalb davon singen, was Gott uns Gutes tut:

Dazu gehört, dass wir heute Morgen aufstehen und hierherkommen konnten. Dazu gehören die Menschen, die uns wichtig sind, die Arbeit, die uns ausfüllt und die wir trotz aller Mühe auch gerne tun. Dazu gehört, dass wir schon manches Mal bewahrt worden sind in gefährlichen und schlimmen Situationen. Dazu gehört die Leichtigkeit des Sommers, die Farben der Blumen und ganz bestimmt die Freude an der Musik und am Klang der Orgel.

Wir haben mehr vom Leben, wenn wir wieder anfangen zu staunen: Es ist erstaunlich, wie formvollendet eine Blume ist. Es ist zum Staunen, wie ein Kind anfängt seine Welt zu entdecken. Es ist zum Staunen, in welches Reich von Tönen die Musik uns mitnimmt. Der HERR lässt mich fröhlich singen von seinen Werken, und ich rühme die Taten seiner Hände.

2. ORGELSPIEL – Freude und Dank

In der Bibel wird ja nicht nur „Danke“ gesungen, sondern auch geklagt und gewütet, auch geflucht und Gott Vorwürfe gemacht.

Es gibt eben auch Lebenslagen, wo uns der Dank im Hals stecken bleibt. Darum finden wir Worte wie in Psalm 22:

2 Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Ich schreie, aber meine Hilfe ist ferne.

3 Mein Gott, des Tages rufe ich, doch antwortest du nicht, und des Nachts, doch finde ich keine Ruhe.

Auch Jesus hat diese Worte am Kreuz gebetet, als das Leid ihn überwältigte und er sonst keine Worte mehr fand.

Auch wir kennen solche Situationen: wenn ein schlimmer Unfall unser eigenes Leben oder das von lieben Menschen von einer Minute auf die andere verändert, wenn für uns vielleicht unverständlich eine Beziehung zerbricht, wenn alle Mühe und alles Herzblut, das wir für eine Aufgabe gegeben haben, umsonst war. Dann kommt unser eigenes Leben ins Wanken. Dann verschlägt es uns womöglich die Sprache. Vielleicht ist dann die Musik die einzige Möglichkeit, unsere Klage auszudrücken und wieder neuen Mut zu finden.

Der Musik, so hat es Martin Luther ausgedrückt, kann der Teufel nicht standhalten, sie verjagt den Geist der Traurigkeit. Musik ist der beste Trost für einen verstörten Menschen, auch wenn er nur ein klein wenig zu singen vermag. Die Musik kann also die Lebensgeister zurückbringen. In manchen Psalmen kann man es bewegend miterleben, wie über dem Singen die Niedergeschlagenheit weicht und der Mut wiederkehrt.

3. ORGELSPIEL - Klage

Durch die Jahrtausende hindurch schenken die Psalmen uns Menschen Worte, in denen wir uns bergen können. Die Grundmelodie des Gottvertrauens will unser Leben begleiten. Der 23. Psalm ist wohl das beste Beispiel dafür:

1 Der HERR ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.

2 Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser.

3 Er erquicket meine Seele. Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.

4 Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.

In diesen Worten kann man sich bergen, einhüllen wie in einen warmen Mantel oder eine schützende Decke. Gott, der gute Hirte, sorgt für uns und hält die Wacht. Er erquickt uns, wenn wir erschöpft sind. Er begleitet und tröstet uns, auch wenn wir meinen, der Boden bricht unter unseren Füßen weg. Er öffnet uns neue Wege und führt unsere Sache hinaus. Er zeigt uns den richtigen Weg.

Wir dürfen uns von der Grundmelodie des Vertrauens tragen lassen. Die Musik hilft uns dabei. Man kann sich das Gottvertrauen auch zusingen und zuspielden lassen.

Dass der Gesang, die Musik, solche Macht haben, liegt vielleicht daran, dass Mut und Gewissheit des Glaubens immer ein wenig mehr sind, als man in nüchternen und verständigen Worten sprechen kann. Sie erreicht Schichten in uns, die dem Verstand verschlossen sind. Sie kann berühren, wo Worte an Grenzen kommen.

4. ORGELSPIEL – Führung

Am Ende des Gesangbuchs der Bibel, des Psalters, steht der große Lobpreis Gottes:

Im Psalm 150 heißt es:

1 Halleluja! Lobet Gott in seinem Heiligtum, lobet ihn in der Feste seiner Macht!

2 Lobet ihn für seine Taten, lobet ihn in seiner großen Herrlichkeit!

3 Lobet ihn mit Posaunen, lobet ihn mit Psalter und Harfen!

4 Lobet ihn mit Pauken und Reigen, lobet ihn mit Saiten und Pfeifen!

5 Lobet ihn mit hellen Zimbeln, lobet ihn mit klingenden Zimbeln!

6 Alles, was Odem hat, lobe den HERRN! Halleluja!

Liebe Gemeinde,

Noch einmal werden wir zum Lobe Gottes aufgefordert und ermuntert. Darauf läuft alles zu: Dass unser Gott groß herauskommt. Dass wir ihm allein die Ehre geben. Das Vaterunser, jedes unserer Gebete im Gottesdienst endet mit dem Lobpreis, so wie der Psalter. Alles, was Odem hat, lobe den Herrn! Das weist uns den Weg. Alles, was von ihm den Lebensatem bekam, was von ihm geschaffen ist, Menschen, Tiere und Pflanzen sollen ihn preisen. Die Vögel machen es uns vor: zweckfrei singen sie ihrem Schöpfer vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang. Und die Blumen blühen ihm zur Ehre in allen Farben und Formen. Nicht umsonst singen wir: Narzissus und die Tulipan, die ziehen sich viel schöner an als Salomonis Seide!

Mit allem, was euch zur Verfügung steht, mit euren Stimmen und mit Instrumenten preist Ihn für seine wunderbaren Taten.

Soli Deo Gloria – Gott allein die Ehre – Jedes Musikstück, jede Komposition, jedes seiner Werke hat Johann Sebastian Bach so gekennzeichnet. SDG. Vielleicht geht es uns manchmal nur schwer oder gar nicht über die Lippen, das Soli Deo Gloria. Auf jeden Fall kann es uns herausfordern, Sinn und Ziel unseres Tuns und Lebens zu bedenken. Ihm, unserem Gott, gebührt allein die Ehre. Das beste und schönste Lob ist immer noch die Musik, das Singen und Spielen zur Ehre Gottes, selbst wenn nicht alle Töne richtig klingen. Darauf kommt es Gott nicht an.

Und wer hilft uns besser dazu als die Orgel in ihrer Vielstimmigkeit und mit ihren Klangfarben, in Moll und in Dur, harmonisch und disharmonisch, laut und leise, getragen und schwungvoll. Hören wir noch einmal auf ihren Lobpreis!

5. ORGELSPIEL – Anbetung und Lobpreis

Liebe Gemeinde,

So lasst uns singen von Gott, der Wunder tut! Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang sei gelobet der Name des Herrn.

Soli Deo Gloria! Die Orgel möge uns dabei helfen und selber ihr Lied erklingen lassen zur Freude, zur Kraft und zum Trost der Menschen, aber vor allem zum Lobe Gottes! Amen.

Kanon EG 456 Vom Aufgang der Sonne